

Der Berliner Mauerweg - Geschichte auf dem Rad erleben

Wir möchten in unserem Forschungsprojekt gemeinsam mit anderen Studierenden das Gebiet des Mauerwegs und den umliegenden städtischen Raum untersuchen. Die Mauer ist das national und international bekannteste städtebauliche Symbol des Eisernen Vorhangs. Sie durchtrennte Schienenverkehr, Straßen, Plätze und sogar Häuser. Mit dem Bau am 13. August 1961 wurden nicht nur Lebensrealitäten, sondern auch städtische Räume unwiederbringlich für 28 Jahre lang gespalten. Mit der überstürzten Öffnung der Grenze 1989 und dem anschließenden Rückbau der Mauer, wurde eine Reaktivierung dieser städtischen Flächen, Naturareale und Gebäude ermöglicht. Dreißig Jahre nach dem Mauerfall ist der Weg nicht nur ein Stück Geschichte, sondern ein von Transformationsprozessen geprägter städtischer (Frei-)Raum. Sukzessiv findet seine Wiederbelebung und Gestaltung statt. Über 160 km Fahrradweg umrahmen das damalige Gebiet West-Berlins und markieren die ehemalige Grenze zur DDR. Damit macht uns der Radweg auf die an ihn angrenzenden, unterschiedlichen Lebenswelten aufmerksam. Er schlängelt sich vom Potsdamer Platz durch das Zentrum Berlins über das Märkische Viertel im Norden, bis zur Glienicker Brücke in Potsdam, an sich entwickelnden Biotopen, ehemaligen Wachtürmen der Grenzübergänge, an unzähligen Gedenksteinen der Todesopfer und zeitgenössischen Kunstinstallationen vorbei. Er deckt bisher unbeachtete Ecken Berlins auf und materialisiert die Zeitgeschichte der Stadt so umfänglich wie kein anderer. Unser Ziel ist es, die Gesamtheit des Mauerwegs zu erfassen und ins Zentrum der Wahrnehmung zu rücken. Nicht nur die Veränderungen einzelner Orte in den letzten dreißig Jahren, sondern besonders die Verknüpfung involvierter AkteurInnen mit diesen soll Thema unseres Projektes sein.

Wie gehen die unterschiedlich involvierten AkteurInnen des Mauerwegs mit dem baukulturellen Freiraum und baulichen Erbe der Berliner Mauer um? Dieser Frage wollen wir mit Methoden der Stadtforschung nachgehen. Wir gehen davon aus, dass Räume erst vor dem Hintergrund menschlicher Bedeutungszuschreibungen zu gesellschaftlicher Wirklichkeit werden, also folglich kulturell und sozial konstruiert sind. Dabei orientieren wir uns an der Theorie der kommunikativen Raum(re)konstruktion von Gabriela Christmann (2010). Daran anlehnend möchten wir in der Untersuchung des Mauerwegs herausfinden, wie der zurückgewonnene Raum gestaltet und welche Bedeutung ihm heute von den BerlinerInnen und anderen NutzerInnen beigemessen wird. Wir betrachten hierbei den Mauerweg als baukulturelles Erbe. Aus diesem Grund möchten wir anhand dieses Fallbeispiels Rückschlüsse von dem aktuellen infrastrukturellen und kulturellen Entwicklungsstand des Radweges auf den Umgang mit diesem Erbe der deutsch-deutschen Grenze in Berlin erarbeiten.

Neue Erkenntnisse über den Radweg sind aufschlussreich für involvierte AkteurInnen: das können, neben den AnwohnerInnen selbst, auch politische AkteurInnen, sowie kulturelle und kulturwissenschaftliche Institutionen sein. An der *Berlin Conference for Student Research* besteht die Chance eine breitere Öffentlichkeit als bisher über die einzelnen Orte und den Mauerweg als Gesamtprojekt zu informieren. Im Bereich der wissenschaftlichen Aufarbeitung ist eine Integration der Ergebnisse am Center for Metropolitan Studies (CMS) der TUB zum Thema *Natur und Geschichte in der Stadt* möglich. Die Übertragung auf verwandte Fragestellungen in anderen Städten, welche aktuell den Umgang mit dem städtebaulichen Erbe der deutschen und internationalen Teilung von 1945 bis 1990 verhandeln, ist relevant für künftige Stadtentwicklungsprozesse. Erkenntnisse zu einer möglichen positiven Relation zwischen Fahrradmobilität und Erinnerungskultur können auf dem europäischen Radfernweg *Iron Curtain Trail*, der auf 9.950 km an 14 UNESCO Stätten vorbeiführt und 20 Länder durchquert, angewandt werden. Unsere Ergebnisse in Form von Fotodokumentationen und Informationen zu den jeweiligen partikularen Standorten, stellen außerdem eine passende Ergänzung der *berlinHistory* App des Berlin History e.V. dar. Diese versteht sich als partizipative digitale Plattform mit dem Ziel die mehrschichtigen geschichtlichen Epochen der Stadt Berlin sichtbar und erlebbar zu machen. Das Einpflegen unserer gewonnenen Daten in die App kann Ziel einer anschließenden TU Projektwerkstatt, eines X-Tutorials oder eines Projektseminars am CMS der TU sein.

Die Vielfalt des Untersuchungsgegenstandes erlaubt es uns ganz unterschiedliche Fragekategorien zu entwickeln. Das gibt den Studierenden die Möglichkeit individuelle Interessen in ihre Fragestellungen einzubeziehen. Dabei können Fragen gestellt werden, wie zum Beispiel:

Geschichte: Wie hat sich [das Märkische Viertel, die Viertel am ehemaligen Todesstreifen in Klein Glienicke und in der Berliner Vorstadt in Potsdam] von Mauerfall bis heute entwickelt? Welche Spuren des Weges sind präsent? Inwiefern wirkt sich das Fahrrad-Erlebnis auf die Erinnerungskultur aus?

Raum: Welche Verbindungen bestehen zwischen dem [Parlament der Bäume] und dem [Reichstagsgebäude]? Inwiefern wirkt ein Konzept wie das [Grüne Band Berlin] auf den Erhalt innerstädtischer Biotope? Wie wurden im [Lehrter Kiez, Berlin-Moabit] Brachen wiederbelebt? Welche weiteren Einflüsse wirken sich auf den Raum aus – [Radfahren, Kultur, Kunst, Natur, Urbanität, Zeitschichten: Vergangenheit/Gegenwart, Stadt/Land]?

AkteurInnen: Welche politischen, bürokratischen und individuellen Zuständigkeiten liegen vor? Auf welche Weise ist beispielsweise die [Schutzgemeinschaft Deutscher Wald] am ehemaligen Grenzturm zwischen Berlin-Frohnau und Hohen Neuendorf aktiv? Welche Interessen haben AnwohnerInnen und in welchem Verhältnis stehen sie zu anderen AkteurInnen? Inwiefern hat der Fall der Mauer In- und Exklusionsprozesse in seiner direkten Umgebung angestoßen und damit sogenannte „Raumpioniere“ (Christmann 2010) hervorgerufen?

Infrastruktur: Welche infrastrukturellen Bedingungen liegen vor? Gibt es Lücken im Radweg? Wie verhält es sich mit Informationen und Beschilderungen, online und vor Ort?

Unter Verwendung des transdisziplinären Ansatzes der Historischen Urbanistik fokussieren wir uns auf Methoden der Geschichte, Soziologie, Geografie und der Kulturwissenschaften: Archiv- und Quellenarbeit, Fotodokumentation, teilnehmende Beobachtungen, qualitative Interviews, das Konzept der Aktionsraumforschung und Transekt-Kartierungen aus der Ökologie werden in unserem Projekt zentral sein. Auch die Netzwerkanalyse zur näheren Untersuchung der Beziehungen zwischen AkteurInnen ist für unser Thema fruchtbar. Die Auswertung der Daten erfolgt nach Philipp Mayrings (2002) Ansatz zu qualitativer Sozialforschung. Aufgrund der partizipativen Ausrichtung unseres Tutoriums werden die Forschungsfragen und damit die konkrete Methode erst während der Projektarbeit entwickelt. Bei der Anwendung orientieren wir uns an einschlägiger Grundlagenliteratur (zum Beispiel: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung von Baur/Blasius 2014).

Unser Projekt ist geeignet für zehn bis fünfzehn Bachelorstudierende ab dem 3. Fachsemester und Masterstudierende ab dem 1. Fachsemester, die sich schwerpunktmäßig für Themen der Stadtforschung interessieren und innerhalb ihres fortgeschrittenen Studiums bereits Erfahrungen im forschungsorientierten Arbeiten gesammelt haben. Das Tutorium wird im Sommer- und Wintersemester nach Seminarplan angeboten und von uns nach der Evaluation im Sommer gegebenenfalls im Detail überarbeitet. Unser Ziel ist es Studierenden einen Raum für selbstständiges, interessengeleitetes Lernen zur Verfügung zu stellen und Zeit für aktive Forschungsarbeit in Vorbereitung auf Abschlussarbeiten oder zukünftige forschungsorientierte Arbeitsfelder zu geben. Besonders in den einführenden Sitzungen liegt der Schwerpunkt darauf, die Studierenden in Form von Gruppenarbeiten, interaktiven Diskussionsrunden und mithilfe ausgewählter Literatur auf einen gleichen Kenntnisstand zu bringen. Studierende können sich mit eigenen, ergänzenden Literaturvorschlägen einbringen. Wir freuen uns genauso, auch Einblicke in die anderen Disziplinen zu erhalten. Besonders in den kleinen Projektgruppen besteht die Chance auf einen intensiven Austausch.

Fachrichtungen: Historische Urbanistik, Urban Studies, Urban Design, Architektur, Soziologie, Politikwissenschaften, Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstwissenschaften, Geografie, Landschaftsarchitektur, andere Disziplinen nach Absprache.

Für das Erreichen von insgesamt sechs Leistungspunkte wird die regelmäßige und aktive Teilnahme erwartet. Am Ende des Semesters wird eine 20-30 Minuten visualisierte Präsentation der Projektergebnisse je Themengruppe gefordert, welche anschließend auf drei Seiten verschriftlicht werden soll. Damit soll eine Grundlage für die weitere Nutzung der Ergebnisse sichergestellt werden. Mit unserem Projekt möchten wir Berliner Stadtgeschichte für Studierende

erfahrbar und zugänglich machen. Wir wollen eine Brücke zwischen universitärer Forschung und den Menschen schaffen, die aktiv an der Erinnerungsvermittlung des Mauerweges beteiligt sind: den NutzerInnen und vielfältigen AkteurInnen.

Als PartnerInnen für unser Projekt stehen wir sowohl mit involvierten AkteurInnen, als auch mit unterstützenden WissenschaftlerInnen in Kontakt. Michael Cramer, der Initiator des Mauerradweges und ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments, dort zuständig für Verkehr und Fremdenverkehr, wird mit uns hinsichtlich der Geschichte des Mauerradweges und der Frage nach seiner nachhaltigen Zukunft zusammenarbeiten. Ben Wagin und die Baumpaten e.V. vom Projekt *Parlament der Bäume* sind eine Initiative am Mauerradweg, mit denen wir über das CMS und Frau Prof. Dorothee Brantz in Kontakt stehen. Weiterhin werden die Studierenden mit den unterschiedlichen AkteurInnen entsprechend ihrer individuellen Forschungsfrage zusammenarbeiten. Eine wichtige Ansprechpartnerin ist für uns dabei die *Gedenkstätte Berliner Mauer*. Wir möchten nach Abschluss des Projektes mit Berlin History e.V. und der *berlinHistory* App kooperieren und unsere Ergebnisse dort den NutzerInnen zugänglich machen. Neben unserer Betreuerin Frau Prof. Dr. Dorothee Brantz vom CMS, steht uns außerdem Frau Prof. Dr. Gabriela Christmann vom Leibniz Institut für Raumbezogene Sozialforschung hinsichtlich fachspezifischer sozialwissenschaftlicher Methoden unterstützend zur Seite.

Detaillierter Semesterplan

Sitzungsthema	Kalender woche	Inhaltlicher Aufbau der Sitzung
Organisatorische und inhaltliche Einführung (falls erforderlich via zoom)	15/16	<ul style="list-style-type: none"> • Besprechen des Semesterplans, Vorstellungsrunde der Interessen und Erfahrungen der TeilnehmerInnen • kurze Einführungspräsentation über die Geschichte/Entstehung des Mauerweges durch die Tutorinnen • Gespräch und Diskussionsrunde über den Mauerradweg mit Michael Cramer und Ben Wagin • Ideensammlung und vorläufige Themengruppen
Erste gemeinsame kreative Radtour (zwei Gruppen möglich)	17	<ul style="list-style-type: none"> • ‚Warschauer Straße bis Schöneweide‘ = East Side Gallery, Wachturm am schlesischen Busch mit heutigem Denkmalstatus und Ausstellungsraum, Sowjetisches Ehrenmal und Treptower Park, Tafel Geschichtsmeile der Berliner Mauer, Grenzübergang Sonnenallee • ‚Griebnitzsee bis Wannsee‘ = Mauerweg am Wasser in Griebnitzsee, teilweise privater Raum, Mauerrest, ehemalige Enklave Klein Glienicke, Villa Schöningen und Denkmale für Maueropfer, Veränderungen ehemaliger Grenzgebiete in Potsdamer Villenviertel, Park Glienicke, Natur und Stadt
Einführung in Stadtkonzepte	18/19	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeiten der Lektüre im Rahmen von Gruppenarbeit • Themen: Baukultur, Fahrradkulturen (Moor), Erinnerungskultur in Berlin (Till), Kommunikative Raum(re)konstruktion, Raumpioniere (Christmann)
Einführung in die Methoden	20/21	<ul style="list-style-type: none"> • Mental Maps und Aktionsraumforschung • Archiv- und Quellenrecherche • Transekt-Kartierung / Fotodokumentationen • Qualitative Interviews
Projektarbeit	22-26	<ul style="list-style-type: none"> • 2-3 Personen mit einer individuell auf den Ort erarbeiteten Forschungsfrage + regelmäßige Konsultationen und Austausch mit den Tutorinnen (mindestens alle zwei Wochen, möglich via zoom)
Präsentationen	27/28	<ul style="list-style-type: none"> • 20-30 Minuten visualisierte Präsentation je Gruppe zur Beantwortung der selbstgewählten Fragestellung
Abschlussdiskussion und Evaluation	28	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Abschlussdiskussion über die Ergebnisse der Präsentationen, Evaluation des Projekts
Ausarbeitung Endergebnisse	vorlesung sfreie Zeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung der Gruppenergebnisse im Umfang von drei Seiten Forschungsbericht.

Anhang: Literaturverzeichnis

online:

Ben Wagin und das Parlament der Bäume

<https://www.berlin.de/mauer/orte/gedenkorte/gedenkort-parlament-der-baeume>

Das Grüne Band Berlin

<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/landschaftsplanung/gruenes-band-berlin/>

Mauerradweg

<https://www.berlin.de/mauer/mauerweg/>

Michael Cramer

<https://www.michael-cramer.eu/rund-ums-rad/berlin-mauer-radweg/>

Sekundärliteratur:

Baur, Nina/ Blasius, Jörg (2014): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS.

Bundesstiftung Baukultur (2017): Baukultur Bericht. Gebaute Lebensräume der Zukunft — Fokus Stadt. 2014/15. Berlin: Medialis.

Bundesstiftung Baukultur (2019): Baukultur Bericht. Erbe — Bestand — Zukunft. 2018/19. Berlin: Medialis.

Christmann, Gabriela B. (2010): Kommunikative Raumkonstruktionen als (Proto –)Governance. In: Kilper, Heiderose (Hrsg.): Governance und Raum. Baden-Baden: Nomos. 27–48.

Christmann, Gabriela B. (2013): Raumpioniere als Gestalter in sozial benachteiligten Stadtquartieren? Über Inklusions- und Exklusionsprozesse in der Quartiersentwicklung „von unten“. In: Harm, Karin; Aderhold, Jens (Hrsg.): Die subjektive Seite der Stadt. Neue politische Herausforderungen und die Bedeutung von Eliten im lokalen Bereich. Berlin: Springer VS.

Gerst, Dominik u.a. (2018): Komplexe Grenzen. Perspektiven aktueller Grenzforschung. Frankfurt(Oder): Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION.

Hengartner, Thomas (2000): Die Stadt im Kopf. Wahrnehmung und Aneignung der städtischen Umwelt. In: Kokot, Waltraud; Hengartner, Thomas; Wildner, Kathrin (Hrsg.): Kulturwissenschaftliche Stadtforschung. Eine Bestandsaufnahme. Berlin: Reimer, S. 87-106.

Hoor, Michael (2020): Mobilitätskulturen. Über die Notwendigkeit einer kulturellen Perspektive der integrierten Verkehrsplanung. IVP-Discussion Paper. TU Berlin.

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Ein Anleitung zu qualitativem Denken. Weinheim/ Basel: Beltz. 5. Aufl.

Till, Karen E. (2005): The New Berlin. Memory, Politics, Place. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Rosol, Marit (2008): Partizipative Nach- und Zwischennutzungen innerstädtischer Brachflächen - Praxisbeispiele aus Berlin. In: Berichte zur Deutschen Landeskunde. 82 (3), Leipzig: 251-266.

Scheiner, Joachim (1999): Die Mauer in den Köpfen – und in den Füßen? Wahrnehmungs- und Aktionsraummuster im vereinten Berlin. Berlin.

Scheiner, Joachim (2001): Berlin – noch immer geteilt? Untersuchungen zur Mobilität zwischen dem West- und Ostteil der deutschen Hauptstadt. In: Geographische Rundschau 53, S. 17-23.